

# Basler Geschichte geht auch digital

Gestern ging das Basler Staatsarchiv mit einem virtuellen Lesesaal online. So soll die Nutzung vereinfacht werden.

Tanja Opiasa-Bangerter

Wer bisher im Basler Staatsarchiv online nach der eigenen Vorgeschichte oder Basler Kulturgut suchte, hatte einige Hürden zu meistern. Dateien mussten bisher auf verschiedenen Suchmasken abgerufen und bestellt werden. Dem hält nun ein Pionierprojekt entgegen und verspricht, die Nutzererfahrung merklich zu verbessern. Doch was verändert sich konkret? Als erstes durften eine Primarklasse und geladene Gäste den digitalen Lesesaal testen.

«Unser Haus war früher eine Fabrik», sagt Maël staunend. Der Fünfjährige scrollt am Donnerstagmorgen auf seinem Schullaptop im Obergeschoss des Basler Staatsarchivs durch die Ergebnisse seiner virtuellen Suche. Bei dieser ist der Elfjährige auf alte Baupläne gestossen, die zeigen, dass an der Stelle seines Wohnhauses im Davidsboden früher eine Fabrik stand. «Das hätte ich nicht gedacht», meint der Primarschüler und staunt. Mitschülerin Camille ist hingegen auf ein altes Schiffsfahrts-Video gestossen.

## Primarschüler recherchieren erstmals selbstständig

«Etwas kitschig, aber spannend», sei ihr der Schwarz-Weiss Film vorgekommen. Ungewöhnliches hat auch die zwölfjährige Alva gefunden: «Eine Löwenoperation im Zoo Basel.» Beide bejahen ohne zu zögern, dass sie sich vorstellen können, auch privat im Staatsarchiv zu recherchieren.

Auch für die Lehrpersonen werde der Reichtum an Daten durch die Neuerung wesentlich zugänglicher, sagt Primarlehrerin Annette Reibel: «Meine Schüler und Schülerinnen können erstmals selbstständig online im Staatsarchiv recherchieren.» Die Niederschwellig-



Die Primarklasse 6b und ihre Lehrerin Annette Reinert (r.) beim Stöbern im neuen digitalen Lesesaal.

Bild: Nicole Nars-Zimmer

«Es bedeutet für uns Forschende eine enorme Erleichterung.»

**Rolf Hallauer**  
Genealogie-Forscher

keit des neuen digitalen Angebots stehe im Vordergrund, sagt der Kommunikationsverantwortliche des Staatsarchivs, Daniel Hagmann: «Die jungen Lernenden sind begeistert.» Die Nutzung werde durch die – gemeinsam mit der Universität St. Gallen entwickelte Suchplattform – erheblich vereinfacht. Heisst: In erster Linie sind Suchbegriffe fassbarer gelistet. Auf den ersten Blick wird klar, welche Medien digital zur Verfügung stehen oder im Lesesaal im physischen Original eingesehen werden können.

Nach wie vor sei der Grossteil des Archivs noch nicht digitalisiert – rund zwanzig Kilometer an Urkunden sind physisch

im Archiv vorhanden. Neu steht den Nutzenden jedoch eine kleine, digitale Ausstellung zur Verfügung, sagt Hagmann und fügt an, dass die virtuellen Vitrinen insbesondere zum Stöbern einladen.

## Grössere Attraktivität auch für Forschende

«Es bedeutet auch für uns Forschende eine enorme Erleichterung», sagt Genealogieforscher Rolf Hallauer, der als langjähriger Nutzer bereits um zehn Uhr als einer der Ersten im Staatsarchiv eintraf, um das neue Online-Angebot zu testen. Hallauer werde unter seinen Forschungskollegen für die neue Suchmaschine werben: «Die Suche ist schneller und übersicht-

licher.» Und zudem aktiver und selbstbestimmter, sagt Staatsarchivarin Esther Baur. Nicht nur vordergründig, auch hinter den Kulissen des Betriebs habe sich einiges getan: Die Ausleihungsprozesse konnten gestrafft werden, was bedeutet, dass Medien Nutzern schneller zur Verfügung stehen werden.

Im Entstehungsprozess habe man sich stark an den heutigen Suchgewohnheiten orientiert, sagt Michaela Liechti vom Lesesaal. Die Suche profitiere in der Folge besonders von Bild- und Videoquellen. Nun könne man mit sämtlichen schweizerischen Online-Archiven mithalten. «Nun sind wir viel attraktiver, besonders für die jüngere Generation», sagt Liechti